

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Reaktionäre Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Drummschube · Bilder vom Tage · Die deutsche Jugend · Sport vom Sonntag

Druckerschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827

Fernsprech-Anschluss S.N. 429 / Schließfach 55 / Markfr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10.086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 682

**Abonnementspreis:** Die 17-spaltige mm-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

# Nationalsozialismus und Glauben

Eine Rede des Reichsministers Kerrl

Berlin, 17. Oktober.

Der Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie veranstaltete am Mittwoch nachmittags im Hotel „Kaiserhof“ einen Empfang, dem zahlreiche führende Vertreter des Diplomatischen Korps sowie des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beiwohnten. Im Mittelpunkt des Empfangs stand eine große Rede des Reichsministers Kerrl über „Nationalsozialismus und Glauben“.

Der Minister zog, um die heutige Lage Deutschlands verständlich zu machen, einen Vergleich, mit dem kopernikanischen Weltalter. Das neue Weltbild des Kopernikus ist aus dem Glauben entstanden. Heute bestehen die Religionen neben der damals neuen kopernikanischen Anschauung der Welt.

Seitdem sind 400 Jahre verflossen. Uns hat die Not zur Befreiung gezwungen, hat unsere Blinde in eine andere Richtung gelenkt. In der Stunde der größten Gefahr erklang die Stimme eines einleinen unbekanntes Mannes. In dem Chaos der Nachkriegszeit rief der Führer zur neuen Befreiung, forderte neue Menschen, einen Glauben, der Wege weisen kann. Dieser Glauben ist da gewesen, ist das Geheimnis inneren Kampfes und unseres Sieges, dieser Glaube, der keine Sache eines Dogmas oder der Geschichte ist, sondern der die neue Welt geboren hat und verbreitet: Nationalsozialismus und Sozialismus sind in Wahrheit dasselbe.

So gab uns der Führer die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumwälzend sein wird, wie jene vor 400 Jahren. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach dieser Grundregel gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation.

Man kann die Konfessionen fragen: „Was habt ihr gegen diese Lehre? Wo kränkt sie euch? In Wahrheit kränkt sie die Religion nirgendwo. Kirchen und Konfessionen haben nichts mit den praktischen Dingen des Lebens zu tun, sondern mit denen des Glaubens. Wir überlassen es der Religion, das Wesen der Dinge zu erahnen und dogmatisch zu fassen.“

Wir verlangen aber, daß sie nicht gottlos sind. Denn der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache. Der Artikel 24 des Programms ist unumstößlich, der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich kenne die Lehre Jesu und bekenne mich zu ihr als evangelischer Christ. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: Der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber seien wir in die Tat um, als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation. Die christliche Religion braucht keine Furcht zu haben, wenn sie sich in praktischer Liebe betätigt. Auf diesem Boden werden wir uns in einer irdischen Konkurrenz immer treffen und im edlen Wettstreit begegnen.

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangehe. Als ich mit einzelnen Pfarrern erst zusammenkam, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind. Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendwo in Glaubensdingen einzugreifen. Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen

Wert auf eine Staatskirche lege. Wenn ich wünsche, daß eine evangelische Kirche, die aus innerster Überzeugung und freiwillig zu unserem Staate kommt, und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben, mit der Volksgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat für diese Frage gestellt.

Die Spitze unserer Nation marschieren, das Brod hat sich formiert. Dahinter herrscht noch Arm und Streit, und das hat man für eine entscheidende Realität gehalten. Die wahre Realität ist aber eine andere: Dieses Volk marschieren mit dem Führer. Ich zwingen niemanden dazu, mitzumarschieren. Entweder die Kirche marschieren mit, oder sie bleibt allein in ihrer absoluten Kirche und wird eines Tages die Achtung unseres Volkes am Horizont verschwinden sehen.

Ich habe nach Überlegung meines neuen Amtes drei Monate nach den Männern gesucht, die geeignet sind, die Leitung der Evangelischen Kirche zu übernehmen. Ich habe sie gefunden und ihnen gesagt: In geistlichen Dingen nicht nicht das Kommando, sondern Überzeugung und Gemeinschaft. Ihr habt die Berufung in eurer Hand. Verleitet euch frei und in der Verantwortung vor der Evangelischen Kirche.

Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als diese 13 Männer des Reichskirchenauschusses und des Ausschusses der Altpreußischen Union mir eine einstimmige und einmütige Erklärung übergeben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt habe. Als ich diese Erklärung gelesen habe, habe ich sie mit der Leitung der Evangelischen Kirche beauftragt, Männer, die aus allen Lagern der in sich immer noch uneinigen Evangelischen Kirche kommen.

Ich sage nicht zu viel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wendung im deutschen Volk vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu sagen haben wird.

In dieser Überzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen. Was wir tun, tun wir im besten Sinne für die Menschheit. Denn die nationalsozialistische Idee hat den Vorzug, daß sie keinerlei Imperialismus kennt. Sie weiß, daß man Menschen nicht germanisieren kann. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, den Bestand des deutschen Volkstums zu sichern. Man soll auch nicht von einem „dauerlichen Ringen“ innerhalb der Kirche sprechen, sondern von einem wertschöpfenden, unerschütterlichen Ringen, von dem die Welt außerordentlich viel zu erwarten hat. Dadurch tragen wir gemeinsam mit anderen Völkern dazu bei, die Völkerverständigung zu erwidern und die erhabenen Ziele der Menschheit durchzuführen.

## „Der Pfarrer muß mit dem Volk marschieren!“

Aufruf des Reichskirchenauschusses — Reichsminister Kerrl über die Einigung in der Deutschen evangelischen Kirche

Berlin, 17. Oktober.

Der Reichskirchenauschuss und der Landeskirchenauschuss für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union erklärt einen Aufruf an das Kirchenvolk, in dem es u. a. heißt: „Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und der ersten Durchführungsvorschriften vom 3. Oktober 1935 hat der Herr Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten uns in den Reichskirchenauschuss, bzw. in den Landeskirchenauschuss für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union berufen. Wir haben damit durch staatlichen Auftrag als Männer der Kirche die Leitung und Vertretung der deutschen evangelischen Kirche und der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union

übernommen. Wir wissen uns als Kreuzzugler für eine Lebensbewegung, an deren Ende eine in sich geordnete selbständige deutsche, evangelische Kirche stehen soll.“

Die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit ermahnen und bitten wir die evangelischen Gemeinden, in Härte Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu haben. Wir bejahen die nationalsozialistische Volkswendung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden. Wir bejahen den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft. Wir erkennen darin die Wirklichkeit unseres deutschen Volkes.

So rufen wir alle lebendigen Kräfte im evangelischen Deutschland zum Gehorsam des Glaubens und zur Tat der Liebe. Vor allem liegt uns in der gegenwärtigen Stunde daran, die im Kampf der letzten Jahre deutlich gewordenen unausheblichen Gegensätze zu verstehen und die auseinandergehenden Kräfte zu positivem Eintrag zu führen. Nur auf diese Weise können die zerstreuten Kräfte des Kirchenkreises überwinden werden. Spannungen sind unausweichlich. Sie müssen in Würde, Ehrlichkeit und Wahrschaffigkeit ausgetragen werden. Das gilt für uns und unsere Gegner. So gehen wir aus Werk, wir stehen unter dem Ernst einer schweren Verantwortung, sind aber getrost in der Gewissheit, daß Gott seine Kirche erneuern kann.“

## Reichsminister Kerrl über die geschichtliche Bedeutung des Aufrufes

Zu diesem Aufruf gab Reichsminister Kerrl der Presse am Donnerstagmittag folgende Erklärungen: Der Aufruf stellt eine völlige Wendung innerhalb des Lebens in der evangelischen Kirche dar. Als er vom Führer berufen worden sei, diese Streitigkeiten so schnell als möglich zu beenden, habe er sich von vornherein gesagt, daß ein Eingreifen des Staates in Glaubens- und Bekenntnisfragen gar nicht in Frage kommen könne. Partei und Staat stehen seit jeher auf dem Boden des positiven Christentums, ohne sich an die Bekenntnisse zu binden. Positives Christ-

entum hat aber nichts mit engkirchlichem Dogmatismus zu tun, sondern nur mit der Tat. Der Nationalsozialismus greift niemals in die Glaubens- und Gewissensfreiheit des einzelnen ein, sondern überläßt es einem jeden, sich seinen Gott so vorzustellen, wie er es für richtig hält.

In der Zeit eines so gewaltigen Umbruchs, wie er durch die nationalsozialistische Revolution herbeigeführt worden ist, ist es selbstverständlich, daß auch über Wesen und Form des Glaubens es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Deswegen ist es unsinnig, Bewegungen wie die innerhalb der nationalsozialistischen Weltanschauung stehende Deutsche Glaubensbewegung als Gottlosenbewegung zu bezeichnen. Die Deutsche Glaubensbewegung ist keine Gottlosenbewegung, sondern es ist klar, daß sich hier ein Glaube zum Durchbruch durchringt. Unsere Zeit ist so religiös wie vielleicht keine Zeit vor uns, wenn auch das Bewußtsein über die Form dieser Religiosität nicht immer bei jedem vorhanden ist. Staat und Partei nehmen auf diese einzelnen Glaubensrichtungen keinen Einfluß.

Die einzige Möglichkeit, den Streit der Kirchen untereinander zu beenden, hat er darin gesehen, aus den verschiedenen gegeneinander kämpfenden Gruppen Männer zuzusammenführen, denen er die Führung und Leitung der innerkirchlichen Angelegenheiten anvertrauen konnte. Nun haben diese Männer in voller Einmütigkeit den Aufruf erlassen, der nach seiner Überzeugung für sich selbst spricht. Er scheidet die Ebene des Glaubens von der Ebene des Lebens und Glaubens und Leben kommen gleichermaßen zu ihrem Recht. Kirche und Staat haben es mit den gleichen Volksgenossen zu tun; ihre Pflicht ist, sie miteinander und nie gegeneinander zu führen.

Jeder ehrliche Deutsche muß dankbar dafür sein, daß die Zeiten der Verwirrung und des Streites nun hinter uns liegen. Die Pfarrer müssen erkennen, daß sie vor eine Schicksalsfrage, nicht vor eine Frage der Partei gestellt worden sind. So wie der Glaube an die Partei die große Antriebskraft in Deutschland hervorgerufen hat und das deutsche Volk zum Gleichschritt geführt hat, so muß nun der Pfarrer mit dem Volk marschieren, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß es sich von ihm trennt.

Minister Kerrl schloß mit der Versicherung, daß er sich streng an den Grundsatz halten werde, niemals in die innerkirchliche Ordnung einzugreifen, sondern daß die Regelung dieser Dinge immer durch die Männer der Kirche selbst erfolgen wird.

## Regierungs-umbildung in Wien

Bundeskanzler Schuschnigg übernimmt die Ministerien für Landesverteidigung und Unterricht — Heimwehr-Landesführer Fey ausgeschaltet

Wien, 17. Oktober.

Amstag wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat heute nachmittags dem Bundespräsidenten Miklas einen Vorschlag unterbreitet, sämtliche Mitglieder seiner Regierung laut Artikel 82 der Bundesverfassung 1934 zu entlassen. Gleichzeitig gab der Bundeskanzler dem Bundespräsidenten gemäß Artikel 85 der Verfassung 1934 seine Demission. Der Bundespräsident gab dem Vorschlag hinsichtlich der Entlassung der Regierungsmitglieder statt, nahm jedoch das Ersuchen des Bundeskanzlers um seine Enthebung vom Amte nicht zur Kenntnis.

Er ersuchte den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, ihm unverzüglich Vorschläge hinsichtlich der neuen Zusammensetzung der Regierung zu erstatten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kam diesem Auftrag des Bundespräsidenten nach und erstattete seine Vorschläge, die vom Bundespräsidenten genehmigt wurden. Im Kabinett wird somit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg die Ressorts Bun-

deskanzleramt, Bundesministerium für Landesverteidigung und Bundesministerium für Unterricht führen.

Außerdem wurden vom Bundespräsidenten folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern der Bundesregierung über Vorschlag des Bundeskanzlers gemäß Artikel 82 der Verfassung 1934 ernannt:

Ernst Rüdiger Starhemberg, Vizekanzler;

Egon Berger-Waldenegg, Bundesminister für die auswärtigen Angelegenheiten;

Edvard Baar-Barenfels, Bundesminister für sachliche Leitung der Angelegenheiten der inneren Verwaltung und des Sicherheitswesens;

Ordentlicher öffentlicher Universitätsprofessor Dr. Debreitberger, Bundesminister für soziale Verwaltung;

Staatsrat Rechtsanwalt Dr. Ludwig Draxler, Bundesminister der Finanzen;

Fritz Stadinger, Bundesminister für Handel und Verkehr;







Partei-Organisation

Ortsgruppe der NSDAP, Nagold
Die für Donnerstag, den 24. 10. 33 angeordnete Mitgliederversammlung...

SA, SAJ, SAJ, SS., NSKK, RAD.
Standortbevollmächtigter...

HJ., JV., NSDM., JV.
Nagoldfährlein
Die Turn-, Spiel- und Sprechgruppen...

Letzte Nachrichten
Wien. Der gemeinsame Bundesminister...

Eine neue großlitauische Untersuchungsbehörde in Memel
Kolono, 17. Oktober
Wie eine Kolonoer Zeitung meldet...

Böblingen, 17. Okt. (Dirsch springt in ein Auto.) Als sich der Geschäftsführer...

Neuhingen, 17. Oktober. (Bonder Lokomotive erfasst.) Der um 5.30 Uhr in Richtung Stuttgart...

Gerichtsfall
Mitarbeiter des Bauseinsparbundes...

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. Oktober 1933.
Du frommer freier Bauernstand, du liebster mir von allen, dein Erbteil ist im deutschen Land gar lieblich dir gefallen.

## Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland!

Ueber dieses Thema spricht morgen Samstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Löwenstall-Nagold in einer Großkundgebung...

## Der gestrige Krämermarkt

Wohl so hellfam es klingen mag, unter dem ausnehmend schönen Wetter. So lagte wenigstens eine ganze Anzahl von Standinhabern...

## Leserbriefe

Der Film eines Mädchenschicksals wird heute Freitag abend 8.15 Uhr letztmals gezeigt.

## Meisterkurs

Wie die Schulleitung der Gewerbeschule Nagold im Anzeigenteil bekannt gibt, haben sich die Teilnehmer am Meisterkurs...

## Morgen muß ich fort von hier

Ebhausen. Unter harter Beteiligung von Seiten der SA, SAJ, I. Parteigenossen und NSKK galt es, Mittwoch abend in der „Krone“...

## Schulung der Feuerwehr

Waldorf. Unter vollzähliger Teilnahme hielt die Feuerwehr ihre diesjährige Schulung...

neuen Plannungen zum praktischen Aufgabenkreis der Einheitsfeuerwehr gehören müssen. Unter der Führung von Kommandant Kießer...

## In Stuttgart tödlich verunglückt

Calw. In der Heilbronner Straße beim Zugang zum Völkchenweg in Stuttgart ist am Sonntag abend gegen 20.20 Uhr die 17jährige Annemarie Wolpert...

## Sportvorführung

Der Fußball am Sonntag
Der VfL fährt nach Herrenberg

## Sportvorführung für 20. 10. 33:

Nördlicher Schwarzwald Nödt. 1
Egenhausen - Emmingen; Efringen - Ober-Schwanden; Koffelben - Teinach-Janzelstein; Altdorf - Reulshausen.

## Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien

Voraussetzungen und Bedingungen für die Beihilfengewährung

1. Die Familie muß vier oder mehr zum einkünftigen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen.
2. Die Eltern müssen Reichsbürger im Sinn des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1933 sein.
3. Das Vorleben und der Leumund der Eltern müssen einwandfrei sein.
4. Die Eltern und die Kinder dürfen nicht an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leiden.
5. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

## Höhe der Kinderbeihilfen

Für jedes unter 16 Jahre alte Kind kann eine Kinderbeihilfe im Betrag bis zu einhundert Reichsmark gewährt werden.

## Steig herunter von Deinem hohen Ross, der Du meinst: ich bin ein self-made-man, ich bin was ich bin, aus eigener Tätigkeit!

Adolf Hitler hat's Dir gesagt: Der ganzen Nation, der Tätigkeit und dem Opfermut von Generationen und Generationen Deines ganzen Volkes verdankst Du Deine Position!

und Kundfunk zur Verfügung - recht schwierig. Die schwergeprüften Eltern, welchen sich allgemeine Teilnahme zuneigt, kamen insofern erst spät in den Besitz der Nachricht...

Unter der Einwirkung reichlichen Most- und Weingeusses begann der 62jährige G. Urzig von Calw, wohnhaft in Teinach, in einer Gastwirtschaft in Egenbach, Kreis Calw...

## Sportvorführung

Den durch den Schramberger Volksfesttag bedingten spielfreien Sonntag wird die erste und zweite Fußballmannschaft des VfL...

Sportvorführung für 20. 10. 33:
Nördlicher Schwarzwald Nödt. 1
Egenhausen - Emmingen; Efringen - Ober-Schwanden; Koffelben - Teinach-Janzelstein; Altdorf - Reulshausen.

## Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien

Voraussetzungen und Bedingungen für die Beihilfengewährung

1. Die Familie muß vier oder mehr zum einkünftigen Haushalt gehörige Kinder, die das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen.
2. Die Eltern müssen Reichsbürger im Sinn des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1933 sein.
3. Das Vorleben und der Leumund der Eltern müssen einwandfrei sein.
4. Die Eltern und die Kinder dürfen nicht an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leiden.
5. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

## Höhe der Kinderbeihilfen

Für jedes unter 16 Jahre alte Kind kann eine Kinderbeihilfe im Betrag bis zu einhundert Reichsmark gewährt werden.

## Steig herunter von Deinem hohen Ross, der Du meinst: ich bin ein self-made-man, ich bin was ich bin, aus eigener Tätigkeit!

Adolf Hitler hat's Dir gesagt: Der ganzen Nation, der Tätigkeit und dem Opfermut von Generationen und Generationen Deines ganzen Volkes verdankst Du Deine Position!

### Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 17. Oktober 1935

Viehmarkt		Preis pro Pfd.	
Sortung	Verkauft	Verkauft	Preis
Rübe	14	8	350-540
Rinder und trächt. Kalbinnen	35	30	275-620
Schmalvieh	33	28	100-260

Schweinemarkt		Preis pro Pfd.	
Sortung	Verkauft	Verkauft	Preis
Bäuerischschweine	545	420	42-64
Milchschweine	55	36	28-40

Zufuhr gut, Handel lebhaft, Marktbesuch gut  
**Fruchtmarkt**  
 Verkauf  
 Weizen 16,48 Btr. Pr. p. Btr. 10.00-10.50  
 Haber 10,36 8.00  
 Zufuhr schwach, Handel gedrückt.  
 Nächster Fruchtmarkt am 26. Oktober 1935.

**Obstmarkt** am 17. Oktober 1935; Tafelobst:  
 In verschiedenen Sorten wurden ca. 60 Ztr. zugeführt. Handel ziemlich lebhaft, gelöst wurden für Äpfel 10-15 Pfg. je nach Sorte; gänzlich ausverkauft. Zufuhr an Mostobst ca. 40 Zentner, welches schnellen Absatz fand. Preis für Äpfel 5-5,20 Mark pro Zentner, Birnen 3,50-3,80 Mark pro Zentner. Zwetschgen waren wenig vorhanden, Preis 16-18 Pfg. pro Pfund.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober

Artvieh	17. 10.	16. 10.	Artvieh	17. 10.	16. 10.
<b>Düfen</b>			<b>Färsen (Kalbinnen)</b>		
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	40-41	41	e) fleischige	—	—
1. jüngere	—	—	d) gering genährte	—	—
2. ältere	—	—	<b>Fresser</b>		
b) sonstige vollfleischige	—	—	mäßig genährtes Jungvieh	—	—
c) fleischige	—	—	<b>Rälber</b>		
d) gering genährte	—	—	a) beste Mast- und Saugfäher	66-70	68-72
<b>Bullen</b>			b) mittlere Mast- u. Saugfäher	60-64	62-67
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41	41	c) geringe Saugfäher	55-58	56-61
b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete	—	—	d) geringe Rälber	—	50-55
c) fleischige	—	—	<b>Schweine</b>		
d) gering genährte	—	—	a) Festschweine über 300 Pfd.		
<b>Rübe</b>			1. fette	—	52,50
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41	41	2. vollfleischige	—	52,50
b) sonstige vollfleischige oder ausgewästete	37-41	38-41	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
c) fleischige	32-35	31-34	c) vollfleischige von etwa 300-240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
d) gering genährte	20-30	20-20	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
<b>Färsen (Kalbinnen)</b>			e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
a) vollfleischige, ausgewästete	41	41	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige	41	40-41	g) Sauen 1. fette	—	—
Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.					

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 17. 10. Zufuhr 150 Ztr. Preis für 1 Ztr.: Industrie runde gelbe 3,50, Kupfinger 4,10 RM. (Höchstpreise), Durcklaroffeln rote lange 7 RM.

### Uebersicht des gelrigen Stenogramms Die tausendjährige Stauferlinde

Auf der rechten Seite der Remd steht auf einer nach Süden vorspringenden Berg / Tuppe das Kloster Borch. Daneben erhebt sich die uralte Stauferlinde, die mit der Geschichte des Klosters aufs engste verbunden ist. Bei ihrem An / blick erinnern wir uns unwillkürlich an die ehemalige Großmacht der / Hochstaufer, die fast alle unter der tausendjährigen Linde / gewachsen sind. Der Dichter sagt davon: „Su Borch im alten Kloster ragt hoch ein / Lindenbaum, es floß durch seine Krone manch hoher Kaisertraum. Die Äpfel / kern heimlich von alter Goldzeit, Die Blätter glängen milde in frischer Herrlichkeit.“

Vorausichtige Bitterung für Freitag und Samstag; Fortsetzung des zwar mehrfach bedeckten, aber in der Hauptsache trockenen Wetters.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. B. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold D. N. IX. 2562  
 Zur Zeit ist Periodik Nr. 5 gültig  
 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Die Bratensoße „mit den drei Handgriffen“!

Also: 1-2-3! So fix geht's nämlich mit dem Knorr Bratensoßwürfel: Zerbröckeln, glattrühren und dann nur noch in 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfd. Braten! Sie wird allein oder zum Strecken, Verbessern, Sämigmachen u. Brühen anderer Soßen verwendet. Darum als Bratensoße stets

### Ein von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

### Amtliche Bekanntmachung Herbstfarrenschau

Farren, Eber und Ziegenböcke, für die noch keine Zulassungsscheine erteilt wurden, sind bis 25. Oktober 1935 bei Veterinärarzt Dr. Wegger anzumelden.  
 Nagold, den 17. Oktober 1935  
 Oberamt: Dr. Lauffer AB.

### Halterbach Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1935**  
 im Gasthaus z. „Löwen“ in Halterbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen  
 Friedrich Schmelzle, Schreiner  
 Sohn des † Friedrich Schmelzle, Uhrmacher  
 Elise Ruob  
 Tochter des Georg Ruob, Fuhrmann  
 Kirchliche Trauung um 1/2 1 Uhr

### Rottfelden / Kuppingen Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1935**  
 im Gasthaus zur „Krone“ in Rottfelden stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen  
 Wilhelm Feuerbacher, Zimmermann  
 Sohn des Karl Feuerbacher, Zimmermann, Rottfelden  
 Luise Stöffler  
 Tochter des Wilhelm Stöffler, Landwirt, Kuppingen  
 Kirchl. Trauung um 12 Uhr in Rottfelden

## Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland!

Darüber spricht morgen abend 8 Uhr im „Löwenaal“ Nagold der Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hg. Klemme-Stuttgari. In die Volksgenossen und -Genossinnen von Nagold und Umgebung ergeht herzliche Einladung.  
 Ortsgruppe der NSDFP, Nagold.

Oberschwandorf Kr. Nagold  
 Holzbronn Kreis Calw  
**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1935**  
 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Oberschwandorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen  
 Christian Krauss  
 Sohn des Christian Krauss, Landwirt, Oberschwandorf  
 Maria Visel  
 Tochter des Friedrich Visel, Landwirt, Holzbronn  
 Kirchliche Trauung am 12 Uhr

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben unsere Schalter am Montag, den 21. Oktober 1935 geschlossen  
**Gewerbebank Nagold**  
 e. G. m. b. H.

Bestellen Sie den „Gesellschafter“  
 Jelshausen, 17. Oktober 1935.  
**Todes-Anzeige**  
 Heimgerufen hat der Herr, nach 70jähriger Pilgermission unsere liebe Schwägerin und Tante  
**Pauline Stengel**  
 Kinder Schwester  
 was die trauernden Hinterbliebenen Verwandten und Freunden mitteilen.  
 Die Beerdigung findet in Jelshausen am Samstag 2 Uhr statt.

Legter, süßer  
**Bechheimer**  
 bei 2374  
 Wilh. Gutekunst, Weinhandlg.  
 Auf ca. 4 Wochen wird als  
 Aushilfe ein zuverlässiger  
**Kraftfahrer**  
 für 2 1/2 Tonner Diesel gesucht  
 Wo? sagt die Geschäftsst. d. Wl.

Wer nicht injeriert kommt bei der Kundschaft in Versehenheit!

**Meisterkurs**  
 Die Teilnehmer am Meisterkurs in Nagold werden gebeten, sich am Montag, den 21. Oktober, 18 Uhr (abends 6 Uhr) vollständig im Saal 2 der Gewerbeschule Nagold einzufinden.  
 Die Schulleitung  
**Tonfilm-Theater NAGOLD**  
 Der Groß-Tonfilm  
**„Was wissen denn Männer“**  
 Ein Film erster, tiefempfundener Mädchenliebe. — Verschiedene Besiprogramme und tönende Wochenschau.  
 Nur noch heute Freitag abend 8.15 Uhr  
 163/38



### Generationen

haben den Wert der echten „Kaiser's Brust-Caramellen“ erkannt. Jung und Alt greifen immer wieder auf dieses bewährte Mittel zurück, das bei Husten, Heiserkeit und Katarrh schleimlösend wirkt und Erkältungen vorbeugt.

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**  
 In haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.  
**Haarausfall** K 168  
 Schuppen reinigt Dr. Erlle's echter  
**Brennessel-Gelb** M 225  
 Hochprozentig!  
 Emil Bökle, Friseuralon, Nagold  
**Gefunden**  
 Auf der Straße von Oberschwandorf-Egenhausen wurde eine neue Waldjagd gefunden. Diese kann gegen die Einrückungs-Gebühr abgeholt werden.  
 Bürgermeisteramt Oberschwandorf.

**Mindersbach**  
 Am Kirchweihsonntag  
**Mehlsuppe**  
 bei Dürr z. „Bären“  
 Ebhausen  
 Wohin am Sonntag?  
**Auf zur Kirche** ins Gasth. z. „Traube“ zum  
**Kirchweihfest** ausgeführt von der Kapelle  
 Maier aus Zuttlingen.  
 Samstag und Sonntag  
**Mehlsuppe**, wozu höflichst  
 Kirchweihsonntag einladet  
**KEMPF ZUR „TRAUBE“ - EBHAUSEN**

**Registrier-Kasse**  
 wie neu, billig zu verkaufen  
 Angebote unter Nr. 2377 an den „Gesellschafter“.







SOMA  
die Küsten-  
bahn  
Dichibut,  
vor ein-  
gar nicht  
ne erhöhe,  
ne erhöhe,  
ne erhöhe,

# Die Bräutinnenstube

Erzählung für die Mädchenfamilie

Nr. 42 Das Unterhaltungsblatt der NS-Presse Württemberg 1935

## Der Glückstag der Haderforin / Erzählung von Anna Schieber

Da muß niemand meinen, daß die Haderforin gar so Großes erwartet hätte. Sie war über das Alter hinaus, in dem man auf irgend ein festes Bündel hofft; sie hatte auch gar nicht gewußt, was das für ein Bündel sein sollte. Es war ihr im allgemeinen ganz recht, wie es war; aber sie dachte: „Etwas Gutes kann man immer brauchen, und wenn's bloß ein Stümpfen Nadel oder Nähn ist von den Bauern, zu denen ich heut komme, oder ein paar Eier, die eine Bäuerin heranslang.“

Wenn die Haderforin heute einen großen Kaufgang zu machen, um Stübchen selber und dann in drei klaffenden Tischtischen, die rings um Stübchen herum lagen. Der Schmeißer Wendenroß war gestorben, ein starker, gelunder, wohlhabender Mann. Es hatte ihn ein Sout auf den Brustkasten gelassen, da war er zusammengefallen und hatte sich innerlich verbittert. Die Leute wußten es natürlich schon, so etwas spricht sich schnell herum. Aber es war doch etwas anderes, etwas Offizielles, wenn die Verleihenlerin kam, in großen, schmerzigen Triefschweiß, und der großen schwarzen Hülschleuder und mit feierlichem Tonfall sagte: „Dem Schmeißer Wendenroß sag ich mit der Reich. Morgen mittag um drei Uhr ist sie.“ Da wußte die Haderforin wohl, daß das den Leuten einen wehmütigen, schmerzlichen Augenblick schenkte. Sie standen um sie herum und wußten genau, was sie es gegangenen sei, und sagten: „Ach Gott ja, man ist doch nie mehr selber vor dem Tod“, und solche Sachen, und sahen ihr nach, wenn sie die Gasse hinaufging bis ans nächste Haus, in dem wieder ein aus der Fremdschiff wohnt. Die Haderforin hatte an solchen Tagen ein hohes Gefühl von ihrer Wichtigkeit — und das war auch kein Wunder. „Mutter“, sagte der Davide, und blinzelte unter seiner Weidwacke hervor. „Mutter, nimmst mich mit auf die Hof und nach Kältenbach! Des Bergbauern Philipp hat gesagt, ich bringe einen Stallhaken, grau mit einem weissen Schmalze, wenn ich komm.“

Aber da kam er schon an. „Dummer Bub, dummer“, sagte die Mutter, „wie kann ich dich denn brauchen, wenn ich zur Reich anlauf? Das ist, wie wenn der Herr Herrer keine Geduld mit auf die Gasse wohnt.“ Das sah der Davide ein, wenn auch in seinen Augen ein bißchen, lustiges Ding mit einem langen Kopf. An dem Kopf war oben und unten eine rote Schleiße. Die konnte man nicht mit auf die Gasse nehmen, das war klar. So mußte er denn dabeibehalten. Und vor des Davides Augen stieg ein langer, sommerlicher Feiertag auf, an dem auch gar nicht besonders zu erleben war. Es war ein bißchen, noch eine Weile unter der Decke zu bleiben, vielleicht fiel ein wenig etwas ein.

Als der Davide noch eine Zeitlang mit blinzelnden Augen in den Tag hineinguckte, hatte, hörte er auf einmal draußen auf der Treppe einen Schrei und ein Gepolter. Und dann hing die Mutter, die den Schrei ausgesprochen hatte, an ganz unmerklich über den Davide zu schimpfen. „O du Bub, du nichtsnutziger, böser, O du böse, böse Haderforin! Jetzt wie soll mir's heute gehen, an, an.“ Da litt es den Bubens doch nicht mehr unter der Decke. Er schloß die Tür auf und schreie den Davide den Kopf zur Tür hinaus. Da lag die Mutter auf der obersten Treppe und schloß sich den Fuß. Den sie jetzt gerade beim Fallen auf der Treppe verteidigt hatte. Sie war auf einem Stübchen ausgegipfelt, und der Stein verteilte la freilich von dem Boden her, der ihn und noch einige kleine Kameraden sorglos dort halbe lassen lassen.

Es war am Ende am besten die Türe wieder leis zu machen und durch das niedrige Gitterwerk ins Freie zu entkommen, und das tat der Davide auch.

Was war das für ein sonniger, frohender Morgen. In dem Gartlein hinter dem Haus lag noch der Tau auf den Salats-

### Zum Feierabend,

Kaufschritt  
Der Soldat lief über den Kaltenbach. Herr Feldwebel Herr Feldwebel!  
Der Feldwebel: Was ist das für eine Zeit! Wie stehen Sie aberschau! Das sind Sie wollen ein Soldat sein! Dreimal über den Kaltenbach! — Kaufschritt — marschmäßig!  
Der Soldat: Ich bin in Trab. Nach 15 Minuten landet er vor dem Feldwebel, Befehl ausgeführt.  
Der Feldwebel: Nicht juckeln. „Und jetzt legen Sie mit, was Sie vorhin wollten!“  
Der Soldat: Melde! Herr Feldwebel dringend zu sprechen. „Phon und verlangt Herr Feldwebel dringend zu sprechen.“  
Herr Feldwebel:  
„Also, von dieser Fröhlichkeit träumen Sie dreimal täglich etwas in Ihre Augen!“  
„Vor oder nach den Mahlzeiten, Herr Doktor?“  
„Also — wenn ich Sie recht verstehe —“ sagte der Haderforin: „Stelle erschöpfte, so müde Sie jetzt Ihr ganzes Konto abgeben und mitnehmen!“  
„Ja, mal! Ret mitnehmen!“ überredete er. „Ochhaugen nicht! Es bloß, es wird, um nachsehen, ob no eis beinander ist.“

### Unter Kreuzposten

Wagerech: 1. Hansler, 4. Robid, der nordischen Sage, 9. Gärtnerei Anlage für Frühling, 10. Hebräisch der Roman, 11. Dornschloß, 12. Kaufvogel, 14. Mäntelische Gestalt aus Schiller's „Mäurer“, 15. Germanischer Gott, 17. Ausgesprochene Kreuzposten, 18. Germainische Plakette, 24. Prinz von Savoyen, „der edle Ritter“, 25. Stadt an der Wölfe.  
Senkrech: 1. Geldbehälter, 2. und 6. ergeben, hintereinander gelesen, zwei Oxyen und ihren italienischen Kompositionen, 3. Wölfe über der Wölfe, 5. Kunststück, 7. Weibliche Gestalt aus „Werthers Weibchen“, 8. Militärliche Kopfbedeckung, 12. Braunkopferer Dahn, 13. Berühmte Kreuzposten am Baumvögler Tom, 16. Kreuzposten mit Haupt, 18. Halbbedeckter, 19. Strom in Afrika, 21. Halbteil, 22. Singvogel.

### Der „Schlupfer“

Im Unterland herrscht schwierige Stimmung. Gessern ist ein guter Kamerad gefallen — und heute ist Ertrag für ihn angekommen. Direkt aus dem Osten — ein baumartiger Kamerad. Freilich, ohne Waise und im lauberen Anfang wohnt er seine langen Stunden in den engen Raum und erzählt beim flackernden Kerzenflamme endlose Geschichten vom Krieg in Rußland, beim Weidwacker und von Kameraden, mitten durch die feindlichen Linien hindurch.

### Der „Schlupfer“

Im Unterland herrscht schwierige Stimmung. Gessern ist ein guter Kamerad gefallen — und heute ist Ertrag für ihn angekommen. Direkt aus dem Osten — ein baumartiger Kamerad. Freilich, ohne Waise und im lauberen Anfang wohnt er seine langen Stunden in den engen Raum und erzählt beim flackernden Kerzenflamme endlose Geschichten vom Krieg in Rußland, beim Weidwacker und von Kameraden, mitten durch die feindlichen Linien hindurch.

### Der „Schlupfer“

Im Unterland herrscht schwierige Stimmung. Gessern ist ein guter Kamerad gefallen — und heute ist Ertrag für ihn angekommen. Direkt aus dem Osten — ein baumartiger Kamerad. Freilich, ohne Waise und im lauberen Anfang wohnt er seine langen Stunden in den engen Raum und erzählt beim flackernden Kerzenflamme endlose Geschichten vom Krieg in Rußland, beim Weidwacker und von Kameraden, mitten durch die feindlichen Linien hindurch.

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

und Kuchelstücken, auf den Kleibern und Schälmenen der ihm malen ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

erzürntes Mutterwort auf dem Ohr und auf dem Herzen, er ...

Der Zwillenbauer / von Hans Brand

ging er mit langen Schritten davon. Dem Zauble war es als ...

ging er mit langen Schritten davon. Dem Zauble war es als ...

ging er mit langen Schritten davon. Dem Zauble war es als ...

ging er mit langen Schritten davon. Dem Zauble war es als ...

ging er mit langen Schritten davon. Dem Zauble war es als ...